

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **21. Sonntag nach Trinitatis – 24.10.2021 von Vikarin Luise Weber-Spanknebel**

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12, 21) Nicht nur im Wochenspruch, sondern auch im heutigen Predigttext hören wir eindrucksvolle Worte, die mitunter sogar fremd anmuten. Sie sprechen davon, wie wir als Christinnen und Christen in unserer Welt leben und handeln sollen. Und sie zeigen, dass Christenmenschen sich die Frage danach, wie sie nach außen erkennbar werden können, von jeher gestellt haben. In unserer Suche und im Hören auf ihre Worte sind wir miteinander verbunden.

### **Gebet**

Gott,  
wir sind zusammengekommen, um dein Wort zu hören. Um es selbst zu sprechen, mitzubeten und zu besingen. Wir spüren, dass wir auf dich und deine tröstenden und stark machenden Worte angewiesen sind. Wir haben mitgebracht, was uns beschäftigt in diesen Tagen, das Leichte wie das Schwere. Nimm von uns die Last unserer Gedanken und der unerledigten Aufgaben, damit wir ganz hier sein können.

*- ein Moment der Ruhe -*

Öffne uns für dein Wort. Lass uns deine Liebe und Nähe spüren und schenke uns Gemeinschaft untereinander. Amen.

## Psalm

*(Psalm 19 in Auszügen– wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Die Weisung des Herrn ist vollkommen, sie gibt neues Leben. Das Zeugnis des Herrn ist verlässlich, es macht den Ein fältigen weise.

Die Befehle des Herrn sind gerecht, sie erfreuen das Herz.

Das Gebot des Herrn ist lauter, es erleuchtet die Augen.

Die Furcht des Herrn ist rein, sie hat für immer Bestand.

Die Gesetze des Herrn sind Wahrheit, allesamt sind sie gerecht.

Kostbarer sind sie als Gold, als viel feines Gold, und süßer als Honig, als Wabenseim.

Auch dein Diener lässt sich warnen durch sie, wer sie hält, hat reichen Lohn.

Aber wer kennt alle Verfehlungen? Sprich mich frei von denen, die mir verborgen sind.

Auch vor vermessenen Menschen bewahre deinen Diener, dass sie nicht über mich herrschen. Dann bin ich schuldlos und frei von jedem Vergehen.

## Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lieder singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.*

*Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*

EG 346 Such, wer da will, ein ander Ziel

1) Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar, sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

3) Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4) Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; lass mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu glauben.

5) Wend von mir nicht dein Angesicht, lass mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; hilf, dass ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

## Lesung aus Matthäus 10, 34-39

Meint nicht, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, einen Mann mit dem Vater zu entzweien und eine Tochter mit der Mutter und eine Schwiegertochter mit der Schwiegermutter; und zu Feinden werden dem Menschen die eigenen Hausgenossen. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und hinter mir hergeht, ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, wird es verlieren; wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

## Heidelberger Katechismus

*Heute lesen wir Frage und Antwort 123*

Was bedeutet die zweite Bitte: „Dein Reich komme“?

Damit beten wir: Regiere uns durch dein Wort und deinen Geist, dass wir dir je länger, je mehr gehorchen. Erhalte und mehre deine Kirche und zerstöre die Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich gegen dich erhebt, und alle Machenschaften, die gegen dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollendung deines Reiches kommt, in dem du alles in allen sein wirst.

## **Glaubensbekenntnis**

*(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)*

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird. Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit. Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

## **Kurzpredigt**

### Losschicken

Ungewohnt klingen diese Worte Jesu für mich. Ungewohnt in ihrem Inhalt und auch ungewohnt in der Wortwahl. Er spricht von Frieden, aber durch das Schwert. Von Beziehungen, aber die zerbrechen. Es geht um Leben – und doch um den Tod. Er redet von Nachfolge – aber mit Bewertung. Ungewohnt wirkt diese Rede Jesu auf mich. Ungewohnt trifft es nicht ganz, eher: fremd ist mir diese Art des Sprechens, fremd ist mir auch dieser Jesus. Und in fremd steckt meinerseits eine Wertung. Er behagt mir nicht, dieser Jesus. Ein Jesus, der von Bruch, Hass und Feinden spricht. Überhaupt: von Waffen und Gewalt. Ein Jesus, der seinerseits bewertet und von wertigen und eben nicht wertigen Nachfolgenden spricht.

Ob es den Jüngern auch so ging wie mir? Waren das die Worte, die sie erwartet hatten, auf die sie gewartet haben? Jesus schickt

sie los, fort von sich, in die Welt. Da stehen sie vor ihm, die Zwölfe. Gerade hat Jesus ihnen die Gabe gegeben, selbst Heilungen und andere Wundertaten zu vollbringen. Da stehen sie vor ihm, erfüllt von den letzten Wochen, in denen sie ihn begleitet haben. Erfüllt und beeindruckt von dem, was sie gehört, gesehen, erlebt haben: fünf Fische und zwei Brote, die für tausende Menschen ausreichten. Halte die andere Wange hin und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Blinde, die wieder sehen konnten. Lahme, denen alle Sünden vergeben wurden. Mit diesen Bildern im Kopf und im Herzen stehen sie vor ihm – so stelle ich es mir vor. Und Jesus hebt an, um zum Abschied noch einige Worte an sie zu richten. Sind das die Worte, die sie erwartet hatten? War das der Jesus, den sie kannten? Würde ich so verabschiedet werden wollen? Jesus schickt sie los, so und mit diesen Worten.

### Ernst machen

Wenn ich in diesem Bild bleibe, in meiner Vorstellung von der Situation und in den von mir zugeschriebenen Gefühlen bei den Jüngern, dann beginne ich langsam den Text anders zu hören. Mein Wunsch, Jesus würde anders sprechen, in gewisser Weise seelsorgerlicher oder liebevoller, verändert sich. Es wird ernst für die Jünger. Er schickt sie weg, ab jetzt sind sie allein unterwegs, ohne ihn, aber mit voller Verantwortung. Und Jesus ist ehrlich zu ihnen, er bereitet sie schmerzhaft vor auf das, was sie wohl erwarten wird. Er spricht von Verfolgung, von der Herausforderung des furchtlosen Bekennens. Die Welt hat nicht auf sie gewartet und ihre Aufgabe ist nicht einfach oder gefahrlos. Ist das nicht auch oder sogar gerade seelsorgerlich? Das klare Benennen der Situation, Aushalten statt Beschönigen? Es wird ernst für die Jünger, weil es ab jetzt darum geht, ernst zu machen. Jetzt müssen sie ernst machen mit der Botschaft Jesu. Jetzt müssen sie ernst machen mit der Nachfolge, das heißt ja

mit der Nachahmung Jesu. Und Jesus macht klar: seine Botschaft in die Welt bringen, das führt nicht zu einem friedlichen oder ruhigen Leben. Ihn nachahmen bedeutet eben gerade, nicht zufrieden zu sein mit der Welt wie sie ist. Und sich auf ihn zu berufen, bedeutet auch, sich von anderen loszusagen. Eigentlich steckt hinter diesen drastischen Ausführungen und Beispielen eine Frage an die Jünger – und damit auch an uns: wie ernst ist es euch – mir – dir mit meiner Botschaft?

### Radikal werden

Wo mache ich ernst mit dem Auftrag Jesus? Wie ernst nehme ich die Bergpredigt? Welche Überzeugungen sind mir so wichtig, dass ich sie über familiäre oder freundschaftliche Beziehungen stelle? Und lasse ich mich losschicken mitten in eine Welt, zu der ich eigentlich Nein sagen muss? An was hänge ich? An mir? Oder an Jesus? Das sind Fragen, die ich mir wirklich stelle. Weil sie sich wirklich stellen für mich. Weil ich auf der Suche bin, was das bedeutet: der Anspruch Gottes auf mein ganzes Leben. Und wie ich das lebe, wie ich erkennbar werde und bin als Christin in der Welt. Ich hätte es – ihn, Jesus – manchmal gerne etwas weniger radikal als er sich für mich in diesen Worten anhört. Etwas weniger ernst. Etwas weniger exklusiv. Dabei war und ist eigentlich alles an Jesus radikal. Feindesliebe? Radikal! Heilungen am Sabbat? Radikal! Gemeinschaft mit Sündern? Radikal! Der sterbende Gott am Kreuz? Radikal!

Radikal, das meint: von Grund aus erfolgreich, vollständig, ganz und gar. Der Anspruch Gottes auf mich und mein Leben ist es. Vollständig, ganz und gar, von Grund aus erfolgreich. In einem solchen Glauben, in einem solchen Lebenswandel muss es dann Überzeugungen geben, hinter die ich nicht zurück kann. Standpunkte, auf denen ich beharren muss. Damit kann es für mich dann nicht mehr nur ruhig, entspannt und friedlich sein. Dann darf ich nicht schön reden, was nicht gut ist. Sondern ernst werden, radikal sein. Von der notwendigen Zwietracht, so ist der

Predigttext in der Zürcher Bibel überschrieben. Notwendig! Das heißt, es geht nicht anders, es kann gar nicht anders sein. Es folgt automatisch. Da, wo ich ernst mache mit der Botschaft Jesu, folgt anderes automatisch. Muss anderes automatisch folgen.. Das geht, so glaube ich, nur und auch Jesus kann hier nur so sprechen, weil er an so vielen anderen Stellen davon spricht, dass er uns nicht allein lässt in dieser Welt. Er kann hier nur so sprechen, weil die Jünger so angefüllt sind von seinen wunderbaren Taten der Zuwendung und tröstlichen Worten der Gottesnähe. Jene Taten und Worte dürfen nicht vergessen werden neben diesen, die er nun zur Aussendung, beim Losschicken an sie richtet. Sie funktionieren nur zusammen: die Zusage und der Anspruch. Und sie gelten auch uns heute beide und bedingen sich notwendigerweise. Erfüllt von seiner Nächstenliebe, angesteckt von seiner Vision einer anderen Welt, folgen manche Konsequenzen fast von allein: verantwortungsvolle Taten, überzeugtes Nein-Sagen, konkrete Nächstenliebe. Amen.

### **Fürbittengebet**

Ewiger Gott,  
weil wir von deiner Liebe zu uns gehört haben, können wir dich vertrauensvoll anrufen. Und dir danken für die Menschen, die sich in Kleinem und Großem voller Mut und Zuversicht für eine gerechte Welt einsetzen. Öffne unsere Augen für ihr Handeln und lass sie uns zu Vorbildern werden.

Ewiger Gott,  
weil wir von deiner Liebe zu uns gehört haben, können wir dich vertrauensvoll anrufen. Und dich bitten für die, die handeln wollen, aber es nicht schaffen. Gib Mut und Kraft und Stärke jede noch so kleine Regung in ihnen.

Ewiger Gott,  
weil wir von deiner Liebe zu uns gehört haben, können wir dich vertrauensvoll anrufen. Und vor dir bekennen, dass wir so oft nicht nach deinem Wort handeln und leben. Erinnere uns an deine Gebote und zeige uns Wege auf, unser Leben nach deinem Willen zu gestalten.

Ewiger Gott,  
weil wir von deiner Liebe zu uns gehört haben, können wir dich vertrauensvoll anrufen. Und dir die Menschen an vertrauen, die auf deine Hilfe und Nähe besonders angewiesen sind. Du kennst ihre Namen und vergisst sie nicht.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

#### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

#### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

#### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:*

EG 170 Komm, Herr, segne uns

1) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2) Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3) Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.